

Der Ausbruch des Aetna.

Messina, 2. Juni.

Um die zwei Hauptkrater in ihrer vollen Thätigkeit zu sehen, verließ ich mit einigen Freunden Linguaglossa...

Nach dreißigminütigem Ritt, auf welchem wir nach einander die verschiedenen Vegetationsregionen des Berges passirt hatten...

Nach einem fürchterlichen Schrecken von zwei Stunden in Felsenwäldern und Ginstereckstrüpp, durch ein bis zwei Fuß tiefe Ätze wand, gelangten wir an den Fuß des Monte Nero...

Mehrere hundert Schritte weiter entwickelte ein zweiter Krater eine entseherregende Thätigkeit; von Sekunde zu Sekunde stieß derselbe mit donnerähnlichem Geräusch ungeheure Massen glühender Lavaabfälle...

Wieder mehrere hundert Schritte den Abhang hinunter waren andere zwei Krater in voller Thätigkeit; der obere derselben stieß glühende Lava und Steine aus; der untere sendete gewaltige Rauch- und Feuerfäden in die Luft.

Die weiteren 300—400 Fuß der Spalte nach unten zu waren (uns) durch einen kleinen dazwischen liegenden Hügel verdeckt; man sah nur hie und da kleine Feuerfäden gleich glühenden Spielbällen sich heben und senken.

Weiter unten schloß eine Reihe von 20—30 größeren Öffnungen, die sich in der südlichen Spalte des Berges gebildet, das Feld der Eruptionsthätigkeit.

Von ungeheurer Kraft getrieben, züßte und quoll eine riesige Lavaflamme in ununterbrochenem Fluß aus denselben heraus und ergoß sich, mit den feurigen Gluthen der anderen Krater sich vereinigend, mit gewaltiger Geschwindigkeit den Berg hinab, einer Strom von mehr als 100 Meter Breite und 10—15 Meter Höhe bildend.

Wunderbar und überwältigend war die graue Schönheit dieses Schanpfelds; vor uns und unter uns raste der Berg in ungläubiger Wildheit und Kraft; von den beiden oberen Kratern, die ungefähr 500 Meter von uns entfernt lagen, flogen die feurigen Gluthmassen in hohen Bögen bis ganz in unsere Nähe; ja, einmal schlug sogar ein solcher gefährlicher Haß von dem Kamminhalt eines halben Kubikmeters keine 20 Schritte von uns ein.

Unter uns, nicht weiter als 200 Meter entfernt, flammten und loberten die kleinen Spaltenkrater, wo die Gluthmassen mit

fürchterer eruptiver Gewalt aus den Öffnungen herauszuströmen und die Wände der Spalte jeden Augenblick dem Toben und Drängen von innen weichen zu wollen schienen.

Hoch auf den Himmel schlugen die Flammen, vermischt mit feurigen Gluthsteinen; ohne Unterlaß strömte die weißglühende Masse in das Thal hinab, und zum grauenhaften Geräusche der Zerschmetterung, das menschliche Ohr und menschliche Fleisch seit Jahrhunderten gearbeitet, brüllten die Freudenbrüche und gelte das Hohngekläpper der entseelten Feuergeister. Wohl eine halbe Stunde genossen wir diesen großartigsten aller Anblicke, da zog plötzlich von Osten her, schwarz und verberberischwanger, eine Rauchmasse, die plötzlich in tollem Wirbelwind auf uns losstürzte und einen Hagel von gleich gewaltigen Kugeln auf uns herniedererschützte; mit unsäglicher Wüthe gegen Wind und Ätze stürmend, die uns rings mit egyptischer Finsterniß umgossen, so daß man nicht einmal mehr den Feuererschein der nahen Krater erblickte, unter schrecklichen Aufschreien beschwerden, sojagend blühdümmel umherstappend — denn wer hätte seine Augen offen halten können? gelang es uns, einander festhaltend, auf daß wir Niemanden verließen, nach einer Viertelstunde endlich einen gesüßigten Platz zu finden.

Der Aschregen lobte noch immer hernieder; uns zu Füßen hörte man das Geräusch der Eruption, ohne daß wir auch nur deren Feuererschein hätten sehen können; eine dumpfe Schwüle erfüllte die aschenchwangere Luft, welche dermaßen von Elektrizität durchdrungen war, daß an den Drahtspitzen der Regenschirme elektrische Lichtblitze herausströmten.

Nach kurzer Rast traten wir den Heimweg an: da jedoch der Aschensturm alle Führer verweht und ausgefüllt hatte, so verirrten wir uns und irrten, trotz unseres sichtigen Führers, lange herum, ohne auf den richtigen Weg zu kommen. Endlich gelangten wir durch einen glücklichen Zufall an eine gesüßigte Stelle im Walde, wo wir unsere eigenen Führer, die wir beim Aufstiege hinterlassen, wieder fanden, denen wir beim Lichte einer Fienfadell folgten, und so kamen wir schließlich müde und ermattet, doch beglückseligt von den wunderbaren Schauspielen, welches wir genossen, bei unserer Abfahrtsstätte wieder an.

Nach einigen Stunden Rast brachen wir wieder auf, um in das Thal hinabzusteigen, und langten in Linguaglossa um 7 Uhr an, fast aufgetrieben von den überflutenden Mähfäden, mit zerstückten Kleidern und vor Schmutz und Ätze fast unentfesselt, allein gelassen von dem Bewußtsein, einem Schanpfeld beigewohnt zu haben, wie es uns schöner und großartiger wohl nie mehr geboten werden wird. (N. A. Ztg.)

Vermischtes.

— (Polarfahrten.) Ueber die in diesem Sommer bevorstehenden Polarfahrten wird von der Wiener-Zeitung folgendes berichtet: Zunächst die Handelsfahrten nach Sibirien. Außer dem Dampfer, welcher von Bremen aus durch Baron Koch nach dem Jenissei ausgefandert werden wird, schickt Alexander Sitnikoff zwei Schiffe dahin; von Hamburg geht wiederum ein Dampfer nach dem Ob; das niederländische Polarpeditionschiff „Willem Daren's" ist wohl schon jetzt unterwegs und dürfte in diesem Sommer das schon für voriges Jahr geplante, aber nicht zur Ausführung gebrachte Vorhaben, sein Streben bis vor die Mündung des Ob und Jenissei hin auszudehnen, verwirklichen. Vom pazifischen Ozean aus gehen in diesem Sommer bekanntlich zwei Schiffe auf Entdeckung durch die Beringsstraße: der Dampfer „Nordenfjeld", Kapl. Senghade. Das Fahrzeng verweltete laut Telegramm am 31. Mai bei Waila, um demnächst den Suezkanal zu passiren. Das zweite Schiff, welches auf Entdeckung ausgeht, ist die „Seanette" unter der Führung des Kapl. de Long, die Unternehmung Bennet's, des Eigentümers des „Newy Herald". Das Schiff sollte am 15. Juni von San Francisco abgehen. Demnächst werden wir wohl von Japan die Meldung erhalten, daß Nordenfjeld, nachdem er die Beringsstraße glücklich passirt, dort landete und so die „Nordostdurchfahrt" zum ersten Male zu Stande brachte.

— Ueber das zukünftige Schicksal der Funde von Olympia scheint man sich auf maßgebender Seite endgültig entschieden zu haben, und zwar für Errichtung eines Lokal-Museums in Olympia. In diesem Sinne sprach sich der König von Griechenland während seines neulichen Besuchs in Olympia aus. Auch bestritt er die Fortführung der projektirten Eisenbahn von Patras nach Pyrgos nach Olympia. Was die Mängel des athensischen Museums lennt, wird diese Wendung mit Freuden begrüßt. Im besten Falle würden alle die Schätze hier in provisorischen, lichteren Räumen jahrelang einer zweiten Auferstehung entgegenzutauern. — Die erneute Anregung einer Wiederherstellung des berühmten Böwen von Chärona hat bereits gute Früchte getragen; die verdiente griechische „Archäologische Gesellschaft" beschloß, das auf ihre Kosten zu unternehmen. Das deutsche Archäologische Institut hat durch die Aufhebung eines runden gemauerten Grabbaues bei Menidi in Attika die seit Schliemann's Ausgrabungen rasch angewachsene Zahl der „Herengräber" um ein wichtiges Monument bereichert. Auch der Inhalt (Thongefäße, Gegenstände aus Glas, Silber, Eisen und einiges Gold) entspricht zum Theil aufs genaueste dem bereits Bekanntem. Außer in Menidi und Myken sind Gräber der gleichen Epoche mit verwandtem Inhalt bisher auch in Spata (Attika), am Berge Palamedes bei Nauplia und beim argivischen Festland der Hera geöffnet worden.

Aus Halle und Umgegend.

— Am Tage der goldenen Hochzeit unseres Kaiserpaars ist durch telegraphische Verfügung des Herrn Justizministers die sofortige Freilassung der wegen Majestätsbeleidigung in Haft befindlich gewordenen vormaligen Zwickler in Obdenwege angeordnet worden.

Literarisches.

— Von dem Prachtwerke „Italien, eine Wanderung von den Alpen bis zum Aetna" (Stuttgart, 3. Engelhorn) ist in einem Doppelheft die 17. und 18. Lieferung der zweiten Auflage erschienen. Dasselbe beschreibt die Wege nach Rom (von Eduard Paulus) und beginnt dann die Schilderung der Reise „vom Tiber nach dem Aetna" (von Woldeemar Gaden), zunächst der Einblicke auf dem alten latinischen Boden. Das Heft enthält 16 Text-Illustrationen: von Ludw. Kurella; Aufbruch ins Gebirge; von Gustav Senz; Dom zu Ancona; von Edmund Kambol; San Marino; Ost-Bauernseind; Aqueduct von Soletto, Prälat Fingers Grabstein, Etruskische Felsgräber, Fontane grande in Bierbo, Haus deselbst; von Lindemann-Frommel; Civita castellana, Forum romanum, Villa Lante auf dem Janiculum; von Joh. Graf; Schloß Palo; von D. Winkler; Kinderfirt in der Campagna; von Ferd. Keller; Gratte der Gecia; von Albert Hertel; Brunnen bei Ariccia, Ponte Romanano. Von den 6 Lendratheibern stellen zwei Rom dar (beide von Lindemann-Frommel), eins die Cascaden von Tarin (F. Weyer), eins die Drieto (Hud. Schid), das sechste ist eine von Ed. von Epphart entworfenen große Wandzeichnung „Roma", welche den Titel des betreffenden Abschnitts bildet.

Nach dem neuen Posttarif

Table with 3 columns: Description, Posttarif, and Mark Pf. It lists various postal services and their costs, such as 'Postkarten', 'Drucksachen', 'Baarenproben', etc.

Kirchliche Anzeige.

Zu Neuamarkt: Mittwoch den 18. Juni Vorm. 10 Uhr Beichte und Kommunion Herr Pastor Hoffmann.

Sprechsaal.

Das „Für und Wider" bei der Aufhebung der Mahl- und Schlachtsteuer in den größeren Städten ist seiner Zeit in und außer dem Landtage so viel besprochen und erwoget, daß es einer Wiederholung der Gründe nicht bedarf. — Sie müssen aber doch so wichtig gewesen sein, daß man die Nothwendigkeit erkannte und die lästige Thor-Abgabe, resp. Controle, namentlich wegen der dreifachen Besteuerung der halbweiligen Bezirke im Umkreis der Städte und der enormen Befestigungskosten — 26 bis 58 pro Cent des Ertrages — beseitigt hat. — Die immer von Neuem, und zwar in der Beilage Ihres Sonnabend-Stückes vom 14. d. auftauchende Klage, daß jetzt schlechteres Vieh eingebracht und geschlachtet werde, als zuvor — ist durch den Nachweis zu widerlegen, daß die alte Praxis keine Aenderung erfahren, und daß man aus nächster Umgebung vom Lande krankes oder weniger gutes Vieh — jedoch immer nur vereinzelt und in dringenden Ausnahmefällen importirt. — Nur kam früher die verhältnismäßig geringe Steuer dem Käufer und Einbringer zu Gute, wenn selbige überhaupt beim Handel berechnet, d. h. dem Verkäufer vom Preise abgezogen wurde. Unter der Schlachtsteuer pflegte der Import von mangelhaftem Vieh oder Fleisch in der Dämmerung oder Nacht zu geschehen, während jetzt solche Ausnahmefälle mehr beobachtet und bemerkt, weil offener betrieben werden. Liebrgens erfreut sich Halle, Dank der Umlicht und Fürsorge der städtischen Behörden, einer durchaus geordneten Steuer-Berfassung, und gehört bei Weitem nicht zu den direkten — Staats- oder Communal-Steuern — überlasteten Städten. Auch ein Abnommen des Tageblatts.

